Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag: Monats-Bezugspreis: 1.60 Rm. Bei Abholung in den Ausgabestellen des Bezugspreises 10 Pfg. mehr, bei Zutragung im Stadtgebiet 15 Pfg., im Landgebiet 20 Pfg. Botenlohn.
Wochenzeiten 50 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabendnummer 20 Pfg. Postscheckkonto: Leipzig 28301. Gemeindegirokonto: Frankenberg. Fernsprecher 51. — Telegramme: Tageblatt Frankenbergsachsen.

Bezirks-Anzeiger

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe einspaltig (= 22 mm breit) 4 Pfennig, im Reklameteil (= 72 mm breit) 20 Pfennig. Kleine Anzeigen sind bei Aufgabe zu bezahlen. Für Nachweis und Vermittlung 25 Pfennig Sondergebühr. — Für schwierige Satzarten, bei Aufnahmen mehrerer Aufträge in einer Anzeige und bei Platzvorschriften Aufschlag. Bei größeren Aufträgen und im Wiederholungsfalle Ermäßigung nach feststehender Staffel.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Flöha und des Stadtrats zu Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 182 — Dienstag den 7. August 1934 nachmittags — 93. Jahrgang

Hindenburgs Beisetzung in Tannenberg

„Toter Feldherr, geh' nun ein in Walhall"

Der Führer nach Ostpreußen geflogen

Marienburg, 6. 8. Der Führer hat sich am Montag nachmittag im Flugzeug nach Ostpreußen begeben. Etwa um 14 Uhr 30 startete in Berlin zunächst das Flugzeug mit Oberst von Hindenburg und Frau, dem Feldbischof Dohrmann und den Staatssekretären Meißner und Funk nach Marienburg. Bald darauf erhob sich die rote JU 52 des Ministerpräsidenten General Hermann Göring, und dann das Flugzeug des Führers, in dessen Begleitung sich Gruppenführer Brückner, Reichspressechef Gruppenführer Dietrich und Obergruppenführer Schaub befanden. Während Berlin regenverhüllt war, klärte sich das Wetter schon über Pommern auf, und die Weichselniederung und Marienburg lagen in strahlendem Sonnenschein.

Die Flugzeuge wurden in Marienburg von Ehrenstürmen der SS, SA und des Deutschen Luftsportverbandes empfangen. Eine Staffel aus Sportflugzeugen war außerdem den Apparaten entgegengeflogen, um sie nach Marienburg zu geleiten. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenformationen begab sich der Führer und Reichskanzler im Auto ins ostpreußische Land hinein, um sich dann morgens nach Tannenberg zu begeben. Ueberall entbot die Bevölkerung stumm mit erhobenem Arm den Deutschen Gruß. Ueberall wehen die Fahnen halbmast. Das weite ostpreußische Land hatte sich noch einmal in spätsommerlicher Pracht geschmückt, an dem Tage, an dem sein größter Feldherr und größter Sohn seine letzte Fahrt antreten wird.

An der Straße von Marienburg nach Hohenstein über Deutsch-Eylau, Osterode und Mühlen sind inzwischen die Vorbereitungen für die Aufstellung des Fackelspaliers im Gange, das die imposante Länge von 100 Kilometern haben wird. Auf der Straße Frenstadt—Neudeck stehen schon die Formationen der Reichswehr, die den Trauerkondukt bilden werden. Ostpreußen rüstet zur letzten Fahrt seines größten Sohnes.

Am Feldherrnhügel

Tannenberg, 7. August. (Funkspruch.)

Gegen 2 Uhr nachts hat der Trauerkondukt Reichenau erreicht, und wenig später, während das Dunkel sich zu lichten beginnt und ein strahlender Sommermorgen heraufdämmert, geht es am Feldherrnhügel von Frögenau vorbei, jenem Hügel, von dem aus Paul v. Hindenburg die Tannenbergschlacht leitete. Aus der Dämmerung schälen sich allmählich die Mauern des Gedenksteins. Gleich darauf hält der Trauerkondukt, um einen Augenblick

an jener Stelle zu verweilen, wo Deutschlands größter Feldherr seinen berühmten Sieg errang.

Auf der Straße zwischen Hohenstein und Paulsgut hat sich zwischen der Eisenbahnkreuzung und Hohenstein inzwischen der Trauerkondukt aufgestellt, der hier von motorisierten Formationen den Sarg des großen Toten übernehmen soll. An der Spitze ein Musikzug eines Reiter-Regimentes, dann zwei Schwadronen, darauf ein Musikzug eines Infanterie-Regimentes, die Fahnenkompanie mit den ruhmreichen alten Regimentsfahnen und dahinter dann, schwarzumkleidet, die Lafette, die den Sarg zum Tannenbergdenkmal tragen soll. Sechs Rappen sind davor gespannt, jeder geführt von einem Offizier. Darauf folgen wiederum zwei Kompanien Infanterie, ein Bataillon Marine-Infanterie und zwei Batterien der reitenden Abteilung des Artillerie-Regiments 1.

Ein schöner Sonnenaufgang

Gegen den frühen Morgen wird es kalt. Die Formationen treten weg, da die Ankunft des Trauerkondukts sich erheblich verzögert hat. An der Strahe haben sich inzwischen eine große Zahl von Menschen eingefunden, insbesondere Bewohner weitentfernt liegender Dörfer. Außer den Abteilungen der NSKK. Nach einem unwahrscheinlich schönen Sonnenaufgang gegen 4 Uhr trifft dann die Nachricht ein, daß der Trauerkondukt von Paulsgut herannaht, und um 4,30 Uhr vernimmt man von ferne das Knattern der Motoren. Von fern hört man die Pfiffe der Lokomotiven der Sonderzüge, die in immer dichterer Folge in dem Bahnhof Hohenstein einlaufen.

Um 4,45 Uhr ist dann der Trauerkondukt heran.

Auf der rechten Seite stehen die Infanterie-, Kavallerie- und Marineformationen. Daneben fährt auf der linken Straßenseite der motorisierte Trauerkondukt, der von der Kraftfahrabteilung 1, der motorisierten Abteilung des Artillerie-Regiments 1 gestellt ist. Neben der Lafette hält der Mannschaftswagen, der die Motorlafette mit dem Sarg des toten Feldmarschalls birgt, darauf acht Offiziere, die die Kissen mit den Orden, Helm und Degen und den Feldmarschallstab tragen.

Die Uebernahme des Sarges

Nur wenige Minuten dauert das Herübergeben des Sarges. Dann setzt sich unter dumpfem Trommelwirbel der Trauerkondukt wieder in Bewegung. Nun tut Paul von Hindenburg seine

letzte Fahrt hinauf zu der Stätte seines größten Sieges,

die auch seine letzte Ruhestätte sein wird. Choräle klingen auf, Lieblingschoräle des toten Feldmarschalls: „Ach bleib mit deiner Gnade" und „Jesus, meine Zuversicht". Den ganzen Weg durch Hohenstein hindurch bis zur Höhe des Denkmals säumen Arbeitsdienst, SA und SS den letzten Weg. Dahinter steht, oft viele Glieder tief, die Bevölkerung, erschüttert.

Das Entzünden der Opferfeuer

Schon seit etwa 5 Uhr hört man im Tannenbergdenkmal die herannahenden Klänge der Trauermusik. Das gibt das Signal zum Entzünden der riesigen Opfertannen auf dem flachen Terrain der acht hohen Türme des Denkmals. Schwarze Rauchfahnen lodern zum wolkenlos blauen Himmel empor. Der Morgenwind rauscht in den langen schwarzen Fahnen, die von den Türmen herabhängen.

Im Feldherrnturm

Nun schwenken die beiden Schwadronen links und rechts vom Eingangstor ein, zwischen ihnen hindurch nimmt die Fahnenkompanie ihren Weg ins Denkmal hinein. Gedämpfte Kommandos ertönen, der Sarg wird von der Lafette gehoben und von 12 Offizieren des Heeres und der Marine in den Feldherrnturm getragen. Von dort aus wird er nach der Trauerfeier in den dem Feldherrnturm gegenüberliegenden Marschallturm getragen werden, wo er seine endgültige Stätte findet. Nachdem die Fahnenkompanie der Reichswehr den Hof des Tannenbergdenkmals wieder verlassen hat, ruht das Denkmal wieder still in der Frühe des Morgens. Das weite Rund des Denkmalshofes ist leer. Die schwarz bezogenen Bänke sind unbesetzt. Lediglich einige SA-Abordnungen, die Absperrungen vornehmen, geführt von Gruppenführer von dem Bach, Gruppenführer Erbprinz Waldeck und den Oberführern Raul und Dr. Reiner, befinden sich im Hof, dazu einige Reichswehroffiziere und die Bauleitung. Erst gegen 7 Uhr werden die ersten Gäste erwartet, die dann nach und nach bis 10 Uhr den Denkmalshof füllen werden.

Das Eintreffen der Ehrenabordnungen und Verbände

Inzwischen läuft auf dem Bahnhof Hohenstein Sonderzug auf Sonderzug ein. Auf dem Parkplatz am Tannenbergdenkmal stauen sich die Kraftwagen. Im Denkmal füllt sich langsam das Rund. Dann marschieren die Fahnen der SA, SS, HJ, des Arbeitsdienstes und des NSDFB ein. Lautlos werden sie hereingetragen und gegrüßt. Auf den Umgängen zu den einzelnen Türmen nehmen Soldaten mit Gewehr bei Fuß Aufstellung.

Polizeigeneral Daluege und der Chef des Feldjägerkorps Oberführer Fritsch treffen letzte Anordnungen. Gleich darauf erscheint auch der Gruppenführer der ostpreußischen SS von dem Bach. Draußen um das Denkmal herum

marschiert Verband auf Verband auf,

so die Regimentsvereine des Kyffhäuserbundes und viele andere. Volk strömt zu Zehntausenden von allen Seiten heran. Alle halbe Stunde sieht man hier Hauptleute mit ernsten Gesichtern zum Feldherrnturm hinübergehen — die Ablösung der Ehrenwache. Viele alte Uniformen sieht man im Tannenbergdenkmal. Darunter auch Abordnungen des Ostpreußischen Infanterieregiments 147 „von Hindenburg" und des 3. Garderegiments zu Fuß, aus dem der Feldmarschall einst hervorging.

Von den Türmen des Denkmals schweift der Blick weit ins Land hinein. In der Ferne blauen Hügel und Seen, grünt ostpreußischer Wald. Auf den Feldern steht goldgelb die Ernte. Doch heute ruhen alle Hände und die Felder sind verwaist.

Am Bahnhof überwacht nun Polizeigeneral Daluege selbst das

Eintreffen der einzelnen Sonderzüge.

In wenigen Minuten sind die Züge geleert und es vergehen kaum weitere 5 Minuten, und schon sind Hunderte Personen abtransportiert. Vom Bahnhof zum Denkmal ist mit etwa 50 Omnibussen der Berliner Verkehrsgesellschaft, der Reichspost und anderer Gesellschaften ein laufender Pendelverkehr eingerichtet worden. Auf dem Bahnhof Hohenstein ist auch

ein langer Sonderzug aus Polen

angekommen, der viele Deutsche aus den verlorenen Gebieten gebracht hat, darunter eine Abordnung aus Posen, die die Grüße der Geburtsstadt Hindenburgs übermittelt. Auch eine Abordnung von Saarländern ist nach Tannenberg gekommen. Fast alle volksdeutschen Gruppen im Ausland haben Vertretungen entsandt. Alle, die mit den Sonderzügen das Korridorgebiet berührten, berichten, daß die Stimmung dort freundlich und ernst gewesen sei.

Das Eintreffen der Diplomaten

Nun trifft auch das Diplomatische Korps ein. Fast alle Staaten der Welt sind vertreten. Man sieht schillernde Uniformen aus aller Herren Länder. Viele fremde Offiziere, dann Diplomatenfracks mit Zweimastern. Auch viele Abgeordnete und Staatsräte, die Regierungen aller Länder, alle Reichsstatthalter, alle Gauleiter der NSDAP, die meisten Gruppenführer der SA und SS sind schon da. Man bemerkt weiter den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Gruppenführer Prinz August Wilhelm und gleich darauf auch den ehemaligen Kronprinzen. Oberst v. Hindenburg hat den Leichenkondukt seines Vaters die Nacht hindurch begleitet und ist ebenfalls bereits im Tannenbergdenkmal.

Der Einmarsch der Abordnungen

Gegen 9 Uhr beginnt der Einmarsch der Ehrenabordnungen der verschiedenen Verbände, die sich am hinteren Turm im Stadion gesammelt haben und nunmehr in das Innere des Denkmals einziehen. Um 10 Uhr wird auch das Ehrenbataillon der Reichswehr am Denkmal Aufstellung nehmen. Auf dem Bahnhof werden

ganze Waggons von Kränzen ausgeladen und in Lastwagen zum Denkmal geschafft.

Der letzte Gruß der Flieger

Den großen Hof des Tannenbergdenkmals umsäumen die Abordnungen der nationalen Verbände. Im rückwärtigen Teil des Hofes nimmt die Landespolizei Aufstellung. Zwei Stürme der Leibstandarte Adolf Hitlers marschieren ein und nehmen neben der Schutzpolizei Aufstellung. Die Zuschauermenge erhebt sich von den Plätzen, um die Standarte, die mit einem Trauerflor behängt ist, zu grüßen. Dann rücken Abteilungen der Reichsmarine in den Hof, die auf den Wehrgängen von zwei Mauerabschnitten Aufstellung nehmen. Die übrigen Teile der Mauer sind von Reichswehr besetzt. Plötzlich dröhnt Propellergeräusch auf. Ueber das Denkmal fliegt eine Staffel Flugzeuge, die an den Flügelenden schwarze Trauerbänder führen. Immer mehr füllen sich die Bänke, die rings um den Denkmalshof führen. Unter vielen anderen betritt Admiral Raeder den Hof. Von der anderen Seite zieht ein Ehrensturm der SA-Standarte Tannenberg ein. Der SA folgt Stahlhelm und nimmt ihr gegenüber auf der rechten Denkmalsseite Aufstellung.

Kurzer Tagesspiegel

Unter einer nächtlichen Trauerparade vollzog sich Montag abend zwischen 21 und 22 Uhr der Auszug des toten Generalfeldmarschalls von Hindenburg aus dem Gutshaus von Neudeck nach dem Tannenbergdenkmal. Nach Beendigung der Familienfeier im Schloß Neudeck hatte sich Präsident Göring dorthin begeben und einen Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife am Sarge niedergelegt. Während der letzten Fahrt des toten Reichspräsidenten läuteten in allen Dörfern die Glocken.

Der Führer hat sich am Montag nachmittag im Flugzeug nach Ostpreußen begeben.

Die Durchführung des Wahlaktes zur Volksabstimmung am 19. August 1934 liegt in den Händen der Reichspropagandaleitung der NSDAP.

Nach amtlichen Feststellungen betragen die Verluste der Aufständischen in Kärnten etwas über 100 Tote. Gefangen genommen wurden 6100 Personen. Nach Südslawien geflüchtet sind aus Kärnten etwa 700 Personen.

Vor einem Militärsenat begann am Montag in Klagenfurt die erste Verhandlung gegen die Anführer der Aufständischen in Kärnten.

Der aus der faschistischen Partei ausgeschlossene frühere Staatssekretär im italienischen Innenministerium, Arpinati, ist zu fünf Jahren Verbannung verurteilt worden.

Das Sicherheitsbüro der Wiener Polizeidirektion hat die Erhebungen gegen alle Beteiligten an dem Aufstandsversuch soweit abgeschlossen, daß am Montag die Strafanzeige wegen Hochverrat gegen sie erstattet werden konnte.

In einem Kohlenbergwerk im Staate Virginien ereignete sich eine furchtbare Gasexplosion. Bisher wurden neun Tote geborgen.

In einem Dorfe in der Nähe von Gent überfuhr am Montag ein betrunkener Kraftwagenlenker eine Anzahl Personen, von denen vier getötet und drei schwer verletzt wurden.

Die Ankunft der Trauergäste

Nach 10 Uhr trifft auch die Reichsregierung im Denkmal ein. Alle Augen richten sich auf das Tor. Man erkennt Dr. Goebbels, v. Papen, Neurath. Plötzlich geht eine Bewegung durch die Menge: General Mackensen tritt an den Katafalk, um dort einen Kranz niederzulegen. Ihm folgt Herzog Ernst von Braunschweig. Zuletzt trifft das Diplomatische Korps ein. Aus Berlin sind 100 Automobile des NSKK nach Hohenstein geschafft worden, mit denen die Diplomaten vom Bahnhof zum Denkmal gebracht werden. Minister Seldte betritt das Denkmal; ihm wird seine Standarte nachgetragen, und er begibt sich in den Hof zum Stahlhelm. Dann erscheint auch Ministerpräsident Göring. Von den Vertretern des Diplomatischen Korps werden Kränze niedergelegt, deren Schleifen die Farben der betreffenden Länder tragen. Immer mehr Kränze häufen sich und bedecken schon den ganzen Rasen. In ihren bunten Diplomatenröcken bringen die ausländischen Vertreter eine ganz besondere Note in das Bild. Nachdem die Diplomaten ihre Plätze eingenommen haben, marschierte Musik ein. Ihr folgte eine Marinekompanie und dann das Ehrenbataillon der Reichswehr. Mit wundervollem Paradeschritt marschiert es über den Hof, um im offenen Viereck Aufstellung zu nehmen und mit den Flügeln den Katafalk zu flankieren.

Als letzte erschienen die Familienangehörigen des Feldmarschalls und nahmen ihre Ehrenplätze ein. Auch die Enkelkinder des Reichspräsidenten sind in weißen Kleidchen erschienen.

Der Führer kommt

Kurz vor 11 Uhr rücken die Fahnen, gefolgt von der Fahnenkompanie, in den Denkmalshof ein. Die Fahnen rücken auf ein erhöhtes Podium zwischen dem Katafalk und dem großen Kreuz, das sich beherrschend in der Mitte des Denkmals-

SLUB
Wir führen Wissen.